

Vorbemerkung

Der vorliegende Band ist der fünfzehnte, der nach der Übernahme der Arbeit an der Martin Buber Werkausgabe durch die Heinrich Heine Universität Düsseldorf publiziert werden kann. Er ist nach den neuen Editions-kriterien gestaltet, wie sie erstmals in Band 9 der MBW angewandt und im vorliegenden Band in der Editorischen Notiz als Einleitung zum Kommentar erörtert werden.

Der in zwei Teilbände untergliederte Band versammelt Bubers Schriften zur politischen Philosophie und zur Sozialphilosophie. Nicht berücksichtigt wurden hierbei spezifisch zionistische Arbeiten, die gesondert in MBW 21 abgedruckt werden. Ist Buber bislang vornehmlich als Religionsphilosoph und Bearbeiter literarischer chassidischer Erzählungen anerkannt, erweist sich jener unbekanntere Aspekt seines Werkes, der sich auf Fragen der politischen Philosophie und des politischen Zeitgeschehens bezieht, als überraschend umfangreich. Daher musste dieser Band in zwei Bände unterteilt werden, wobei die Teilung Bubers Biographie folgt und mit der Übersiedlung nach Palästina 1938 gesetzt wurde.

Wie die in den vorliegenden beiden Teilbänden versammelten Arbeiten belegen, beschäftigte sich Buber während seiner gesamten schriftstellerischen Laufbahn mit allgemeinen politischen und sozialphilosophischen Themen auch jenseits des zionistischen Engagements. Zudem beteiligte er sich intensiv an politischen Diskussionen mit Gesprächspartnern vielfältiger politischer Orientierung – vom religiösen Sozialismus bis hin zu Vertretern der »Konservativen Revolution« – und konfrontierte die eigenen theoretischen Überlegungen mit einer sich teils dramatisch wandelnden Gegenwart. Stets war er dabei darum bemüht, sowohl seine Dialogphilosophie praktisch zu Geltung zu bringen als auch das Spezifische der jüdischen Religion als lebendige, geistig und humanistisch wirksame Potenz angesichts allgemeinerer Menschheitsprobleme, wie sie in den politischen Konflikten der Zeit sich ergeben, zu artikulieren und ihre Fruchtbarkeit für die gesamte Gesellschaft zu betonen. Dies wird am deutlichsten in seiner programmatischen Rede *Der heilige Weg* (1919), in der Buber die jüdische Prophetie mit universeller Gerechtigkeit während der Kriegs- und Revolutionswirren verbindet. Der sich während der zunehmenden Krise der Weimarer Republik abzeichnenden Bedrohung versuchte Buber schließlich im Sinne seines »hebräischen Humanismus« zu begegnen.

Prägend für Bubers politisches Engagement in der Zeit während und nach der deutschen Novemberrevolution von 1918 war seine Freund-

schaft mit Gustav Landauer (1870-1919), um dessen Andenken er nach der Ermordung bemüht war. Die hieraus hervorgegangenen Texte sind in diesem Band versammelt und lassen Bubers differenziertes, teils ambivalentes Verhältnis zur Revolution erkennen. Während der Zeit der Weimarer Republik entfaltete Buber in Vorträgen und Gesprächen, die erstmals in diesen Bänden publiziert und kommentiert werden, eine reichhaltige politische Aktivität. Über die Jahre ist darin eine Verschiebung der Position Bubers von anfänglicher sozialistischer Emphase zu eher von einem neoromantischen Volkstums-Begriff geprägten Ansichten zu erkennen, was sich auch in den zunehmend konservativeren Gesprächspartnern abzeichnet, denen Buber durch die Aufnahme und Umfunktionierung ihrer Begriffe zu begegnen sucht.

Der zweite Teilband enthält jene Schriften Bubers zur politischen Philosophie, vor allem aber auch zu tagespolitischen Fragen, die während seiner Zeit in Palästina/Israel nach 1938 entstanden. Eingeleitet wird der Band durch Bubers programmatische Antrittsrede an der Hebräischen Universität Jerusalem »Die Forderung des Geistes und die geschichtliche Wirklichkeit« (1938). Schwerpunkt des Bandes ist die große monographische Arbeit Bubers zu Geschichte und Praxis sozialistischer Ideen, *Pfade in Utopia* (1950). Daneben widmen sich zahlreiche kleinere Arbeiten weltpolitischen Konflikten wie dem Kalten Krieg.

*

Die Israel Academy of Sciences and Humanities, deren erster Präsident Martin Buber war, hat im Jahre 2012 die Arbeit an der Werkausgabe als ein »highly important project« anerkannt und fördert sie seitdem mit einem jährlichen Beitrag.

Ein Projekt wie diese Werkausgabe wäre ohne eine großzügige finanzielle Förderung nicht möglich. Wir danken insbesondere der Gerda Henkel Stiftung und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für ihre nachhaltige Unterstützung des Gesamtprojekts der Martin Buber Werkausgabe. Nicht zuletzt sei der Heinrich Heine Universität Düsseldorf gedankt, die das Projekt logistisch und administrativ betreut.

Düsseldorf, im Januar 2019

Paul Mendes-Flohr, Bernd Witte